

# INTERNATIONALE ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Organ  
des Internationalen Entomologen-  
Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift“ erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von 1,50 M. vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Kreuzband-Zusendung.  
Insertionspreis für die 3 gespaltene Petitzteile oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

**Schluss der Inseraten-Annahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.**

Inhalt: Lepidopterologische Wandlungen in lokaler Hinsicht (Fortsetzung). — Das Verzeichnis der von C. H. Beske in den Jahren 1826 bis 1829 bei Hamburg gefundenen Lepidopteren (Fortsetzung). — Einige Ergebnisse der Sammelreise im Sommer 1908.

## Lepidopterologische Wandlungen in lokaler Hinsicht.

— Von Bruno Griep. —  
(Fortsetzung.)

Ich bin allerdings darauf gefaßt, verschiedenen Einwendungen gegen diese Hypothese zu begegnen, indes kommt es auf den Versuch an, Parallelbeweise zu finden, vermöge deren wir zu demselben Schlusse wie dem eben entwickelten gelangen. Angenommen, es sei die Augenbildung eine Eigentümlichkeit südlicherer Breiten oder wärmerer Klimata — und nach den obigen Prämissen dürfen wir dieser Auffassung nicht mehr abgeneigt sein — so haben wir in einem Gattungsnachbar der *ocellata*, dem *Smerinthus tiliae*, einen prächtigen Zeugen des umgekehrten Falles, also der Rückbildung oder Auflösung der Augenbildung in einfachere Zeichnung. Fast in denselben Distrikten, in denen *Smerinthus argus* heimisch ist, aber im allgemeinen nördlicher, lebt die fast eben so schöne Gattungsform *kindermanni* Ld., bei welcher der Analaugenfleck sich in eine Reihe blauer, dunkelunterbrochener Streifen aufgelöst hat. Dieser Umstand würde mit unserer Theorie insofern in Analogie stehen, als die klimatischen Verhältnisse Südsibiriens bekanntlich den denkbar größten Temperaturgegensätzen unterliegen, sehr leicht also durch den andauernden Einfluß der Kälte auch innerhalb benachbarter Gebiete, und besonders, wenn wir dessen eingedenk bleiben, daß wir in der Entwicklungsgeschichte der Individuen beständig mit unermesslichen Zeiträumen zu rechnen haben, starke Reduktionen erfolgen können. Ja, es mögen sogar lokale Vermischungen dieser eine Zeitlang nach entgegengesetzten Richtungen variierenden Arten wieder vor sich gegangen sein, in denen die nunmehr nebeneinander existierenden Species ihre atavistischen Eigentümlichkeiten nicht mehr aufzugeben brauchten. *Smerinthus kindermanni* müßte also dann zu denjenigen Species gerechnet werden, welche

als Verwandte der *ocellata*-Generation, d. h. ursprünglich aus ihr hervorgegangen, durch allmähliche Reduktion — möglichenfalls infolge andauernder Kälteeinwirkung auf einen der ersten Stände, als Raupe oder Puppe — in der Zeichnung des Analaugenfleckes die erwähnte auflösende Abänderung erfuhren. Durch abermalige Verdrängung oder Auswanderung dieses in fortschreitender Reduktion begriffenen Falters nach Norden und z. T. auch nach Osten setzte sich die einmal begonnene Variierung unausgesetzt fort: Eine neue Species, *Smerinthus tatarinovi* Brem. & Grey, aus dem Gebiet von Jenisseik und Irkutsk schließt sich fast unmittelbar an *kindermanni* an; sie hat schon fast keinen Analmakel mehr, aber wohl läßt sich noch erkennen, daß an derjenigen Stelle, wo bei den bisher beschriebenen *Smerinthus*-Arten der Augenfleck stand, rudimentäre Zeichen desselben zurückgeblieben sind. Gleichzeitig mit dem Erblässen des Augenfleckes geht auch eine Veränderung der Grundfarbe des ganzen Falters vor sich; die graubraune Färbung weicht einem schönen Olivengrün, das an allen Teilen des Körpers sich hervorzudrängen sucht.

Halten wir nun daran fest, daß die Lepidoptereinerwanderung in Europa hauptsächlich von Sibirien aus erfolgt sein soll, so können wir auch aus der Fortbildung der Species *tatarinovi* zu unserem hier in Deutschland wohlbekannten *tiliae* L. einen neuen Beweis dieser vielbesprochenen Theorie schöpfen. *Tiliae* ist in diesem Sinne nichts anderes, als die entwickelte jüngere Form von *tatarinovi*, in der von dem ehemaligen Analflecke nichts mehr übrig geblieben ist, während die grüne Färbung der Gesamtzeichnung noch um viele Schattierungen intensiver sich herausgebildet hat. *Tiliae* ist andererseits aber durchaus noch nicht das letzte Glied der von *kindermanni* stammenden Formenreihe; es ist so wenig in seinen Farben konstant, daß wir in der Untergrundtönung des Falters fast alle Nuancen von Grün zu Braun vertreten finden,

und zwar Braun mitunter so vorherrschend, daß wir gezwungen waren, eine besondere Abart mit Namen *brunnescens* Stgr. auszuscheiden, die mehr dem westlichen Teile des Fluggebietes von *tiliae* angehört.

Wenn wir also kurz rekapitulieren, so scheint es, daß im Laufe der Jahrtausende zwei Gegenströmungen von gleicher Extensität, aber ungleicher Intensität gegeneinander tätig waren; die eine weniger intensive von Westen nach Osten, die von der hypothetischen Urform der Atlantis, dem modifizierten *ophthalmicus*, ausging und mit *argus* schloß, die andere ausgeprägtere, die von *kindermanni* ableitend, in *tiliae* ihren gegenwärtig letzten Vertreter gefunden hat. Eine weitere Verbreitung westwärts oder ostwärts ist aus dem Grunde nicht gut möglich, weil sämtliche zurzeit die nördliche gemäßigte Zone bewohnenden *Smerinthus*-Arten dem arktischen Klima ausweichen, eine Einwanderung also durch die arktischen Gebiete nach der neuen Welt für diese Gattung vorläufig nicht mehr in Betracht kommt.

Inzwischen hat die ursprüngliche Heimat des Abendpfaugens, der Kontinent Atlantis, dem ungeheuren Meere Platz gemacht, das in seinen Tiefen so vieles verborgen hält, was die dumpf brausende Woge nicht mehr verrät; nur noch einzelne Relikte zeigen wie Grabmäler die Stätte an, wo die Riesin Atlantis schläft; es sind dies die wenigen Inselgruppen, welche die weite Meeresöde zwischen Afrika und Amerika unterbrechen, die Azoren, die Kanarischen Inseln, Madeira etc., von denen aber wahrscheinlich keine mehr den Urtypus des Abendpfaugens beherbergt. Die lepidopterologischen Verhältnisse dieser Inselgruppen sind allerdings erst zum Teil festgestellt, jedoch weiß man nach den Forschungen Rebels<sup>11)</sup> mit Gewißheit, daß auf den Kanarischen Inseln überhaupt kein *Smerinthus* vorkommt. Ob die großen terrestrischen Umwälzungen im Verlauf der Jahrtausende bis zur Erzeugung der gegenwärtigen Weltphysiognomie die Veranlassung des Aussterbens dieser Falterart im Bezirke ihrer ursprünglichen Heimat waren oder auch speziell noch das Inselklima, steht, wie die ganze Theorie seiner Verbreitung, natürlich in Frage. Es hat aber die Annahme viel für sich, daß dieselben Lebensbedingungen, die einer Species auf dem Kontinente die weiteste Verbreitung verschaffen, unter insularen Verhältnissen ihr Eingehen bewirken. Ist doch im biogenetischen Sinne unser ganzes Forschen noch so wenig durch positive Resultate belohnt worden, daß wir manchen scheinbar primitiven Fragen noch ebenso ratlos gegenüberstehen wie vor Jahrhunderten.

Das nur können wir, zwar nicht an der Hand von Beweisen, wohl aber logischerweise vertreten, daß die kontinentalen Verhältnisse schon aus dem Grunde zu besonderen faunistischen Ergebnissen führen müssen, weil alle Gelegenheiten, partiell ungünstigen Lebenslagen zeitweise ausweichen zu können, auf verhältnismäßig großen Flächen wohl vorhanden sind, auf insularen Distrikten aber so gut wie fehlen. Und daß die charakteristischen Eigentümlichkeiten einer und derselben Art durch den in nuce wohl bei jedem einzelnen Individuum vorhandenen, bei dem einen Teile aber nur zur Ausführung gelangenden Nomadentrieb eine morphologisch sichtbare Beeinflussung erleiden, müßte man aus Rück-

schlüssen des generellen Lebens der Menschheit wohl anzunehmen berechtigt sein.

Nehmen wir z. B. den ungeheuren asiatischen Kontinent mit seinen gewaltigen Höhenunterschieden, den zahlreichen in Richtung und normal zur Richtung der Meridiane verlaufenden Gebirgstälern, seinen öder Steppen und tiefen Urwäldern, seiner interessanten Vegetation, in der eine bestimmte Pflanzenart, wie die Hyazinthen Transkasiens,<sup>12)</sup> bald eine ephemere, aber übernatürlich gesteigerte, bald eine bescheidene langewährende Blütenbildung zeigen — so ist es wohl erklärlich, wenn noch heute in der Welt der Organismen auf diesem vielgestalteten Tummelplatz und fast unter unseren Augen tiefgehende Wandlungen stattfinden und Arten aus Arten gebildet werden, die ihrerseits wieder ganzen Generationen zum Ausgangspunkt dienen. Würden andererseits dieselben Arten auf einem weniger ausgedehnten Raum ausgesetzt, so würden sie in vielen Fällen unter den ohnmächtigen Versuchen, die Mauern ihres Kerkers zu durchbrechen, ihre Lebenskraft lähmen und erschöpfen, und teils zu kümmerlichen Schattenbildern ihrer einstigen Schönheit herabsinken, teils in dem Unvermögen jeglichen Widerstandes spurlos untergehen und verschwinden.

(Fortsetzung folgt.)

### Das Verzeichnis der von C. H. Beske in den Jahren 1826 bis 1829 bei Hamburg gefundenen Lepidopteren.

Besprochen von M. Gillmer, Cöthen (Anhalt).

(Fortsetzung.)

- 9) Konfluenz zwischen Bogenaugen und Randmonden, eventuell auch zwischen Mittelmond und Bogenaugen, ja zwischen Wurzelaugen und Mittelmond = ab. *radiata* Courv. Besonders bei den ♀♀. —
- 10) Vermehrung der 2 normalen Wurzelaugen der Vorderflügel auf 3 = ab. *tripuncta* Courv., oder auf 4 = ab. *quadripuncta* Courv., ja sogar auf 5 = *quinquepuncta* Courv. —
- 11) Verminderung der 2 normalen Wurzelaugen der Vorderflügel auf 1 = ab. *iphis* Meigen, oder auf Null = ab. *icarinus* Scriba. —
- 12) Auftreten überzähliger Augen zwischen Mittelmond und Bogenreihe oder in und dicht außerhalb letzterer = ab. *excessa* n. ab. —
- 13) Reduktion der Bogenaugen auf die Hälfte oder auf ein Drittel, auf Vorderflügeln und Hinterflügeln, besonders auf letzteren = ab. *semi-persica* Tutt. —
- 14) Reduktion der Bogenaugen auf Null, so daß nur der Mittelmond und die Randmonde übrig bleiben = ab. *persica* Bien. — Dieser Name paßt vielleicht nicht ganz auf unsere europäische Aberration und würde daher besser durch ab. *obsoleta* ersetzt. Vgl. hierzu Ent. Zeitschr. Guben XVII. 1904. p. 76 u. p. 84. —

Unter der Sommerbrut findet sich eine Hungerform (besonders in heißen Jahren, wo die Futterpflanze unter der Trockenheit gelitten hat) von sehr geringer Flugweite (22 mm), so daß sie normal große *Lyc. minima* Fuessl. Stücke nicht übertrifft = ab. *pusillus* Gerh. —

61. *Lycaena semiargus* Rott. — Unter der Schiffermüller'schen Bezeichnung „*acis*“ aufgeführt. — Der Falter ist über ganz Schleswig-Holstein und Lauenburg verbreitet, wenu er auch für Hamburg

<sup>11)</sup> Rebel, H., Beiträge zur Lepidopterenfauna der Kanaren. (Wien 1899).

<sup>12)</sup> Floericke, C., Asiatische Reiseerinnerungen. (Berlin 1895).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Griep Bruno

Artikel/Article: [Lepidopterologische Wandlungen in lokaler Hinsicht. 177-178](#)